

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 10 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:

Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mittellungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Trostlose Postverhältnisse.

Aus Hagensdorf wird uns berichtet:
Am 13. Juni 1925 wurde vom Herrn Nationalrat Franz Binder am Postamt Parlament ein Brief rekommandiert-express aufgegeben und zwar an das Bürgermeisteramt Hagensdorf, worin er die Ankunft des Herrn Hofrates Proschelt des Bundesvermessungsamtes für Donnerstag den 18. Juni ankündigt und um Beistellung eines Wagens zur Station Allerheiligen für den Herrn Hofrat ersucht.

Am 18. Juni kam nun der Herr Hofrat Proschelt tatsächlich nach Hagensdorf. Nach seinem Eintreffen erschien auch der rekommandierte Expressbrief, welcher sechs Tage brauchte um von Wien nach Hagensdorf zu gelangen.

Soviel uns bekannt, hat Herr Nationalrat Binder sofort die nötigen Schritte eingeleitet und zwar bei der Generalpostdirektion.

Wir hoffen, dass diese unhaltbaren Zustände nun ein Ende finden werden.

* * *

Auch beim Postamt Güssing sind seit der Einstellung der zwei Landbriefträger, bezüglich der Postzustellung, die Zustände nicht am rosigsten. Besonders in der Gemeinde St.-Nikolaus bekommen die Abonnenten unserer Zeitung, trotzdem dieselbe auch schon Freitag um 7 Uhr morgens zur Post gegeben wird, erst in den ersten Tagen der nächsten Woche. Wenn die Zeitung Samstag morgens zur Post gegeben wird, ist es verständlich, dass sie dieselbe erst nächste Woche bekommen, denn St.-Nikolaus liegt in dem Rayon, wo die Post Samstag nicht zugestellt wird. Doch warum es dann nicht möglich ist, wenn dies Freitag früh geschieht, ist uns nicht klar und nicht zu verstehen. Landtagsabgeordneter Hajszány hat sich schon einige Zeit bemüht, dies abzustellen, doch ist es ihm bisher nicht gelungen und wird ihm wohl auch nichts anderes übrig bleiben, wie das zu tun was Nationalrat Binder getan, nämlich bei der Generalpostdirektion Schritte einzuleiten.

Der Grossgrundbesitz und die Bauern!

Wir erhalten folgende Zuschrift:

An den verantwortlichen Schriftleiter
der Güssinger Zeitung

in Sauerbrunn.

Im Besitze Ihres werten Schreibens vom 9. April 1925 erlaube ich mir mitzuteilen, dass ich auf die Berichtigung des gegenständlichen Artikels in der Güssinger Zeitung Nr. 8 vom 22. Februar d. J. in der ursprünglichen Form verzichte und mich mit der nachstehend verkürzten Berichtigung begnüge: „Der Grossgrundbesitzer und die Bauern“.

1. Es ist nicht richtig, dass Herr Oberstleutnant Maximilian Behr, fürstl. Eszterhazy'scher Gütersekretär für das Burgenland den christlichsozialen Landeshauptmann des Burgenlandes, Rauhofer, sowie die Nationalräte und Landtagsabgeordnete rücksichtslos angriff, sondern richtig ist, dass H. Oberstleutnant Behr sowohl bei dienstlichen Anlässen als auch bei öffentlichen Erörterungen in dieser Eigenschaft als fürstl. Gütersekretär bzw. geschäftsführendes Mitglied des Ausschusses für die landwirtschaftlichen Gutsbetriebe des Burgenlandes **niemals den Boden sachlicher und berechtigter Kritik verlassen hat und ihm in keinem einzigen Falle ein persönliches und aggressives Vorgehen nachgewiesen werden kann.**

Die Schulen und die Studenten.

(128) — Von P. Gratian Leser. —

Es ist eine bekannte Tatsache, dass im XVI. Jahrh. die Kinder in den niederen Schulen ausser den religiösen Gegenständen nur die Schreib- u. Lesekunst lernten u. die dann der Schule entwachsenen gewöhnlich Bauernschüler (paraszt' deák) hiessen, weil sie lateinisch nicht kannten. Die vornehmeren Herren bedienten sich solcher Bauernstudenten zum Briefschreiben nur im Notfalle, wenn sie nämlich andere nicht fanden.

Die in den städtischen Lateinschulen ausgebildeten Studenten standen selbstverständlich auf höherer Stufe. Diese wie die an den Burgen erzogene Jünglinge lernten mehrere Sprachen, wie auch die Rechtswissenschaft, weshalb sie als Schreiber (iródeák), ja sogar als Rechtsanwälte (prókátor deák) angestellt werden konnten. Im Gemeindeprotokoll Güssings steht bei Prozessen um das J. 1620 häufig der Ausdruck: Procorator dicit, der Rechtsanwalt sagt. Rechtsanwälte waren in Güssing vom J. 1613—1630 Mich. Radocsi, Martin Kovács, Kaspar Farkas, Stefan Anezics, Emerios Radi, Martin Gyarmaty, Peter Derkics, Blasius Halics, Maté Fabics, Georg Kaszás, Peter Pinar, Thomas Meszleni, Ladislaus Rószai.

Die Stadtschulen, die Schlösser und Edelhöfe erzogen viele schriftkundige Jünglinge. Eine jede Menschenklasse hatte seine

„Schüler“ Studirte, die im Ungarischen allgemein deák genannt wurden. Der Soldat setzt das Wort deák seinem Namen ebenso stolz bei, wie der Mäkler (Sensal) u. Händler voraus. Die städtischen Jahrbücher zählen viele Bürger auf, neben deren Namen das Wort deák so prangt, wie bei uns heute die zwei Buchstaben Dr. (Doctor). Es ist das nicht zu verwundern, da das XVI. Jahrh. den studirten Stand (deákrénd) als eigene Klasse erwähnt. Die Briefe des XVI. Jahrh. unterscheiden drei Stände: den Ritterstand (vitézlőrend), den Bürgerstand (polgárrend) und den Stand der Studirten, Gelehrten (deákrénd).

Ein Teil der Studenten widmete sich nach vollendetem Studium dem Lehrfache. Wir wissen, dass schon die alten Studenten unterrichten mussten. Der Predikator oder Lehrstand war ihnen also keine neue Beschäftigung. Viele von ihnen erschwangen sich noch zu schriftstellerischen Männern empor, indem sie nicht nur unterrichteten, sondern auch Bücher verfassten.

Ein bedeutender Teil der Asstudirten Jünglinge betrieb das Handelsgeschäft. Im XVI. und XVII. Jahrh. findet man neben dem Namen eines ungarischen Kaufmannes fast immer das Wort deák. Folglich waren sie geschulte Männer. Dieser Umstand trug vieles zur Kultur bei. Da viele von ihnen ein reiches Vermögen sich erworben und diesen Reichtum in gewisser Beziehung der Schule verdankten, vergassen sie auch in späteren

Jahren der Schule nicht. In Tielungarn waren die meisten Gründer und Stützen vornehmlich der protestantischen Kirchen und Schulen solche studirte Kaufleute.

Ein anderer Teil der Studenten trat nach Vollerndung ihrer Studium in den Dienst der Herrschaften, wo sie als Schreiber (iródsák) eine Anstellung fanden. Je schöner sie schrieben und je besser sie ihr Fach verstanden, desto beliebter und gesuchter waren sie. Die hohen Herren und Damen, ob sie nun schreiben konnten oder nicht, liessen alle ihre Briefe durch Schreiber ausfertigen. Die Schreiber standen in den Schlössern in hoher Ehre. Sie bekamen eine gute Kost, genügend Wein, eine anständige Kleidung. Bei Unterhaltungen oder wenn Musiker und Sänger in die Burgen kamen, finden wir die Schreiber immer anwesend. Sie wurden von ihren Gebietern viel herumgeschickt und da ihre Herren sie noch überall mit sich nahmen, waren sie Männer von grosser Erfahrung. Ihre hinterlassenen Briefe sind sowohl dem Stile, wie der Form nach wahre Meisterstücke. Wir wollen einige uns näher stehende benennen. Von dem vorzüglichen und gelehrten Ban Franz Batthyány † 1566 kennen wir nur einen Schreiber, mit dem Namen Stefan.

Balthasar Batthyány war einer der gelehrtesten Männer des XVI. Jahrh. Nicht nur mit Gelehrten des In- sondern auch des Auslandes stand er in Briefwechsel. Eine



2. Es ist nicht richtig, dass H. Oberstleutnant Behr die „stille und zähe Absicht hat, den Bauer vor den Grossgrundbesitzern zu spannen“, sondern richtig ist, dass Herr Oberstleutnant Behr nur das will, was alle Landwirte des Burgenlandes wollen müssen! Und diese Bestrebungen gehen dahin, eine landwirtschaftliche Berufsorganisation in Burgenlande zu schaffen

Hochachtungsvoll
Dr. Brunner.

*

Das Pressgesetz verpflichtet uns zur Aufnahme obiger Berichtigung. Wir wollen aber auf jeden Fall bemerken — zwar nicht so kühn und allweise wie Herr Maximilian Behr in seiner Berichtigung behauptet, dass das, was er will auch alle Landwirte des Burgenlandes wollen müssen, und dass wir eine ganze Reihe von Personen anführen könnten, die sicherlich bezeugen würden, dass es unrichtig ist, wenn Herr Behr behauptet, er hätte den Herrn Landeshauptmann Rauhofer in keiner Weise rücksichtslos angegriffen.

Aus dem Parlamente.

Viele Menschen haben durch die Geldentwertung ihr teuer erspartes Vermögen verloren, andere wieder sind durch das Unglück dieser Armen reich geworden.

Das sind solche Personen, die sich gutes Geld ausgeliehen hatten und dann entwertetes Geld zurückzahlen. Nun wird ein diesbezügliches Gesetz geschlossen werden, dass solche reichgewordene Leute, in erhöhter Masse zur Unterstützung der Kleinrentner herangezogen werden.

Wie viele Tränen, wie viel Jammer ist durch die Geldentwertung herbeigeführt worden und es ist nur gerecht, dass diejenigen, die durch die Geldentwertung zu Reichtum gelangten, auch dementsprechend herangezogen werden.

Menge der Rechnungen von ausländischen Buchhändler befinden sich unter seinen Schriften. Aus diesen Rechnungen ersehen wir, dass er äusserst viele Bücher im Auslande bestellte. Er selbst liess mehrere wissenschaftliche Bücher im Druck erscheinen.

So bewerkstelligte er die Erscheinung des weltberühmten Buches von Clusius. Mehrere Gelehrte ersuchten ihn, ihre Werke durchzuschauen. So schickte ihm Stefan Beythe (1575) die Handschrift seines Werkes mit der Bitte, sie durchzusehen. In diesem Briefe zieht der Protestant Beythe scharf gegen die Franziskaner los.

Im J. 1582 bittet ein Anonymschreiber Batthyány die Epigrammata des Pannonius durchzulesen, da sie sehr fehlerhaft geschrieben seien und liess sie nochmals drucken. Derselbe Anonymus schreibt (1582) von einem griechischen Buche: „Wenn es Ihnen gefällig ist, schreibe ich die Abschrift noch einmal ab und schicke selbe nach Norinberg zum Camerarius oder nach Heidelberg zum Erasmus, der in solchen Dingen sehr bewandert ist . . . und wenn sie im Druck wird erscheinen, wird sie Euer Gnaden gewidmet werden“. Obwohl Balthasar Batthyány die ganze Zeit mit Kämpfen gegen die Türken zubrachte, stand er doch mit in- und ausländischen Gelehrten in lateinischer, deutscher, ungarischer und französischer Sprache fortwährend im Briefwechsel. Eine Menge von Briefen wechselte er mit dem Gelehrten

Der Club der christlichsozialen Nationalräte hat bereits über dass zu schaffende Gesetz verhandelt.

Güssinger Kriegerdenkmal.

Wir haben an dieser Stelle schon mehrmals dieses Projekt wachgerufen und immer wieder hingewiesen, dass unsere Gemeinde diesbezüglich anderen Kleingemeinden des Bezirkes zurückbleibt, und eine gewisse Gleichgültigkeit für die im Felde der Ehre gefallenen Helden unserer Gemeinde bekundet.

Wenn man im Amtlokal unserer Gemeinde kommt erblickt man dort am grünen Tische ein herrliches aus Gips verfertigtes Miniaturmodell, welches unser künftiges projektiertes Kriegerdenkmal darstellt — Dieses Gipsmodell wäre in wirklicher Ausführung ein würdiges Angedenken für unsere gefallenen Helden und eine Zierde für unsere Gemeinde.

Unsere in Amerika derzeit lebenden Angehörigen haben bereits vorige Woche auf Grund eines im Vorjahre erfolgten Aufrufes 100 Dollar an den Kassier des Denkmalkomitees Herrn E. Schwarz im Wege des Wiener Bankvereines übersendet.

Dieser Geldsendung war leider keinerlei Schreiben beigelegt und so sind wir vorläufig auch ausser Stande die Namen der Spender zu veröffentlichen und den Dank hierfür ihnen auf direkten Wege zu übermitteln.

Es ist dies die erste Liebesgabe und das Ergebnis einer in Amerika durchgeführten Sammlung für unsere gefallenen Helden, gleichzeitig aber auch ein sicheres Fundament für unser Kriegerdenkmalprojekt. — Wir hoffen mit Zuversicht, dass unser Kriegerdenkmal-Komitee recht bald in volle Aktion tritt, die nötigen Beschlüsse fast und auch an die Opferwilligkeit unserer Ortsbewohner

Pestalotius. Elias Coryvinus schickte im J. 1573 Batthyány sein Gedicht Carmen de Cygno (das Lied vom Schwan) im selben Jahre schickte er ihm ein anderes Gedicht von der „Linde“. Dieser Batthyány hatte bestimmt mehrere Schreiber, von denen es uns gelungen ist Martin Pattantius zu finden, der früher Knezych hiess. Obwohl es in diesen Artikel nicht ganz hinein passt, wollen wir doch, weil das jüngst Gefundene mit der Geschichte Güssings in enger Verbindung steht und in diesem Zeitabschnitte sich vorzug, des Sohnes Balthasar, des Franz Batthyány gedenken, den der Protestant Emerich Beythe und der Praedikator von Veszpremen namens Stefan Pathay zur Anschaffung einer Buchdruckerpresse bewogen hatten. Pathay schreibt diesbezüglich (1617). Da Gott der Herr zum Preise seines Namens Eure Gnaden bewog, dass Eure Gnaden die Buchdruckerpresse bestellten, möge Euer Gnaden nicht vergessen, dieselbe in Güssing oder Rechnitz aufzustellen“. Es scheint Batthyány habe Beythe beauftragt einen Buchdrucker zu suchen. Der in Pressburg gefundene Buchdrucker gefiel Beythe nicht und rief einen anderen an. „Ich hielt, schreibt er, die Buchdruckerpresse bis jetzt in Bewahrung. Solange sie hier war, blieb sie fehlerlos . . . Dieser Matheus Bernhardt sehnt sich zu Eure Gnaden. Er ist gelehrter, als der frühere, er hielte die Buchdruckerpresse in Ordnung, er hat sie auch schon vom Staube

herantritt die gewiss nicht ermangeln werden, nach allen ihren Kräften das möglichste beizutragen um das Projekt auch bald durchführen zu können.

Grosser Sturz der Lira!

Wer hätte es gedacht, dass die Lira denselben Weg beinah zu begehen trachtet wie vor Jahren unsere Krone.

Seit einem Jahr bröckelt sie immer wieder ab und hat seit einem Jahr 15% ihres Wertes verloren.

Die sogenannten Sieger haben uns zwar umgebracht, sich aber auch die Graube geschaufelt.

Heute mir, morgen dir!
Oh, du ewige ausgleichende Gerechtigkeit.

Feuerwehrgartenfest in Steinfurth.

Am 28. Juni d. J. arrangierte der neugegründete freiwillige Feuerwehrverein von Steinfurth seine erste Vereinsunterhaltung im festlich geschmückten Hofe und Garten des Gasthauses Domitrovits in Steinfurth.

Diese isolierte, kleine Gemeinde war an diesem Nachmittage der Treffpunkt der gesamten umliegenden Feuerwehreinheiten und von uniformierten Wehrmännern geradezu voll besetzt.

Es waren erschienen: Die Feuerwehreinheiten von Gaas, Moschendorf, Strem, Urbersdorf, Kroat-Ehrendorf und Sumettendorf, welche sich bis zur Dunkelheit unter den Steinfurth Kameraden aufhielten und sonach bei bester Stimmung und freudlichster Verabschiedung den Heimweg antraten.

Gegen halb 5 Uhr nachmittags traf auch Bezirksfeuerwehr-Inspektor E. Schwarz aus Güssing ein der überaus freudigst begrüsst wurde und mit allen Funktionären der

und Rost gereinigt . . . Es wäre schon die höchste Zeit unter dem Namen Eurer Gnaden einen Kalender auszugeben. Dadurch würde Euer Namen ruhmvoll und unsterblich werden“. Der Wunsch des Beythe ging in Erfüllung. Wie schon einmal erwähnt wurde, eiferte Beythe sehr für die Angelegenheiten der Schüler der Güssinger Schule, indem er die Schaffner aufforderte, für die Nahrungsmittel der Studenten zu sorgen. Er verschaffte ihnen auch einen Meister und zwar aus den Landen der Türken. Am 2. Dez. 1623 schreibt er eigenhändig aus Güssing: „Ich brachte einen Meister aus den Landen der Türken“, nämlich einen ungarischen Lehrer aus der türkischen Gefangenschaft. Der letzterwähnte Franz Batthyány hatte auch mehrere Schreiber, einer von ihnen namens Andreas zeichnete sich mit einem vorzüglichen Stile und mit der Kenntnis mehrerer Sprachen aus.

Der Zeitabschnitt, von welchem wir in diesem Artikel gehandelt haben, fällt in die Zeit des Protestantismus in Güssing, zu welchem die zwei Batthyány Balthasar und sein Sohn Franz gehörte. Des letzteren Sohn, Adam kehrte zum Katholizismus wieder zurück und erbaute für die Franziskaner vom Jahre 1641—1647 das Kloster samt der Kirche. Somit hoffe ich, einen neuen Einblick in jene Zeitverhältnisse geboten zu haben.

verschiedenen Feuerwehrvereine Rücksprache pflegte und über die lustige Stimmung, sowie den guten Kameradschaftsgeist auch recht erfreut war.

Befremdend wirkte allerdings die Meldung, dass der nächstgelegene Feuerwehrverein von Deutsch-Ehrendorf welcher leider noch über keine Uniform verfügt, jedoch eingeladen war, — nicht an diesem Nachbarfeuerwehrgemeinschaften teilgenommen hatte. Man wusste nicht ob dies einer Vergessenheit, oder einer Gleichgültigkeit zuzuschreiben ist. Das letztere wäre wirklich nur betrübend.

Die kleine Gemeinde Steinfurth verfügt mit einer tüchtigen Feuerwehr von ca. 20 Mann welche den Vorschriften gemäss tadellos neu uniformiert ist, häufig Übungen vornimmt und auf diese Weise ihrer Aufgabe im Dienste der Humanität gewiss auch gewachsen sein wird. Sch.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Der „Bildungs- und Geselligkeitsverein“ der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgebung veranstaltet am 12. und 18. Juli 1925 im Gasthofe des Herrn Josef Kneffel in Güssing eine Theateraufführung Das Volksstück: „Der Wechselhof“ in fünf Akten. Aufgeführt von Vereinsmitgliedern. Vor Beginn und während den Pausen Musik. Eintritt frei. Platzanweisungen ab 8 Uhr. Beginn halb 9 Uhr abends. Spenden werden zur Anschaffung einer Bibliothek dankend angenommen.

Steingraben. Am Sonntag den 26. Juli 1925 findet in Steingraben das Feuerwehr-Gründungsfest verbunden mit Glocken-, Kriegererinnerungstafel- und Rüsthauseinweihung. Beginn der Weihe um halb 3 Uhr Nachmittag beim Feuerwehrrüsthaus, hernach mit Musikbegleitung Abmarsch zur Waldfestfeier bei Prikiwald an der Strasse (Hoherhaus). Überzahlungen werden für die neugegründete Feuerwehr und Rüsthaus dankend angenommen und öffentlich quittiert. Bei schlechter Witterung findet das Fest am 2. August 1925 statt.

Keine Erhöhung der Bundesbahntarife im Herbst. In der Generaldirektion der Bundesbahnen werden seit einiger Zeit eingehende Vorarbeiten für eine geplante Erhöhung der Personen- und Gütertarife durchgeführt. Diese Erhöhungen sollen beim Gütertarif 5 bis 15 Prozent, beim Personentarif 10 Prozent betragen. Wie uns nun von massgebender Seite versichert wird, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen, indem keinerlei solche Vorarbeiten im Gang sind.

Hagensdorf. Der jüngst ins Leben gerufene freiw. Feuerwehrverein feiert Sonntag den 19. Juli sein erstes Feuerwehrgemeinschaftenfest. Das Reinertragnis wird zur Beschaffung von Requisiten verwendet. Beginn 4 Uhr nachm.

Wallern. Masern. Am 28. Juni sind in der Gemeinde Wallern die Masern aufgetreten. Es erkrankte als erstes ein Kind des Landwirtes Josef Engelbert.

Rückgang der Sterblichkeit in Wien. Im Mai starben in Wien 1920 Personen, gegenüber 2177 im April. Im Mai des vorigen Jahres sind in Wien 2127 Personen gestorben.

Fahnenweihfest. Der freiw. Feuerwehrverein von Kirchfidisch veranstaltet am Sonntag den 19. Juli 1925 sein Fahnenweihfest mit Feldmesse. Nach der Weihe Tanzunterhaltung Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Freie Weizenausfuhr aus Rumänien. Nachdem die wirtschaftliche Delegation der rumänischen Regierung festgestellt hat, dass die Ernte dieses Jahres Überschüsse ergeben wird, hat sie beschlossen, das Ausfuhrverbot für Weizen aufzuheben und ihn ohne Kontingentierungseinschränkung als ausfuhrfrei zu erklären. — Mit Rücksicht auf die Welt- und Inlandspreise für Vieh hat die wirtschaftliche Delegation eine Änderung der Viehaußfuhrtaxen vorgeschlagen. Die Oberzollkommission wird die neuen Ausfuhrtaxen für Vieh und Getreide derart festsetzen, dass eine Übereinstimmung unter den verschiedenen Arten stattfindet.

Zahling. Glockenweihe. Am 28. Juni fand in Zahling die Glockenweihe der uralten kath. Mutterkirche des Lafnitztales statt. Es wurden 2 Glocken im Gewichte von 700 kg der 400 Jahre alten Mutterglocke einverleibt. Der Festzug bewegte sich von der Pfarrkirche Königsdorf nach Zahling, an dem sich die Feuerwehr von Eltendorf u. Zahling, als auch der Kameradschaftsbund in Zahling beteiligte. Ansprachen hielten Pfarrer Farkas und Michael Breger.

Pfarrbewerbung. Die Pfarre Neuberg im Burgenland ist zur Bewerbung mit dem Termin 15 August ausgeschrieben.

Gattendorf. Ung. Deserteure. Am 24. Juni gegen 16 Uhr kamen die ung. Deserteure Michael Juhács und Josef Princzes nach Gattendorf und meldeten sich am dortigen Gend. Posten, woselbst sie angaben, dass sie beim II. H. I. R. in Raab (Raaberg) gedient haben und wegen schlechter Behandlung ihren Truppenkörper in der Absicht, der Militärdienstpflicht sich zu entziehen, verlassen haben.

Halbtorn Belobung von Gendarmeriebeamten. Revierinspektor Adolf Müller und Franz Franner, die Rev. Inspektoren Franz Schimanofsky und Josef Glöckner des Postens Halbtorn wurden aus Anlass der mit grosser Umsicht, Findigkeit und rastlosem Eifer bewirkten Ausforschung und Festnahme der Täter des am 6. Jänner 1924 an Zollwachrevisor Heinrich Wahn der Zollwache Halbtorn begangenen Mordes und der kurz vorher im Konsumverein in St. Andrä stattgehabten Einbruchsdiebstahles bei gleichzeitiger Zustandbringung des grössten Teiles des gestohlenen Gutes, mit einem Belobungszeugnis betitelt.

Interessante Briefmarken. In philatelistischen Kreisen hat man vor einiger Zeit herausgefunden, dass die Rückseite gewisser lettischer Briefmarken Spuren von Geländekarten mit deutschen Schriftzeichen aufweisen. Man ging der Sache weiter nach und stellte dabei fest, dass diese Marken im Jahre 1918 zur Ausgabe gelangten, und zwar zu einer Zeit, als in der eben erst geborenen lettischen Republik eine empfindliche Papiernot herrschte. Mangels anderen Materials benutzte man daher zum Druck der Marken die Generalstabkarten des deutschen Heeres, die dieses bei seinem Rückzug zurückge-

lassen hatte. Als im Jahre 1919 auch diese Kartenvorräte erschöpft waren, musste man sich nach einem anderen Behelfsmittel umsehen. Als solches diente zunächst Zigarettenpapier. Aber auch dieses ging bald aus. Im Jahre 1919/20 sah man sich daher genötigt, die Briefmarken auf das linierte Papier zu drucken, das in den Elementarschulen für den Schreibunterricht der Kinder benutzt wurde. Alle diese Marken werden nach Jahren als „Spezialitäten“ sicher grossen Wert haben.

Kriegerdenkmal. Am 28. Juni 1925 wurde in der Gemeinde Breitenbrunn ein Kriegerdenkmal enthüllt und geweiht. Um 9 Uhr wurden die Vereine und Gäste empfangen. Vertreten war die Landesregierung durch Nationalrat Kroboth, die Bezirkshauptmannschaft Bezirkshauptmann Karecker und die Hauptstadt durch Bürgermeister Koller. Bei der Feldmesse spielte die Jugendkapelle die Schubert-Messe. Den gesanglichen Teil besorgte der Männergesangverein aus Breitenbrunn unter Mitwirkung des Chorleiters Pronay und einige Sänger aus Trautmannsdorf, darauf folgten Fest- und Gedenkreden, sowie Vorträge der Schulkinder. Herr Franz Pronay, Oberlehrer i. R. hielt den 43 Kriegsoffizieren, die seine Schüler waren, einen Nachruf.

Glockenweihe. Am 29. Juni 1925 fand in Nikitsch in einfacher aber recht würdiger Weise die Einweihung der von den Grundbesitzern gespendeten Glocke statt. Diese stammt aus der Giesserei Pfundner in Wien und wiegt über 1000 kg.

Die Schatzkammer der Peterskirche in Rom erbrochen. Aus der in unmittelbarer Nähe der Peterskirche im vatikanischen Palast gelegenen Schatzkammer sind bei einem nächtlichen Einbruch verschiedene kirchliche Geräte und Weihegegenstände im Werte von etwa einer Million Lire enttragen worden; als wertvollste Beute das Original des Fischerrings, der am Peter- und Paultag alljährlich der Petrusstatue im Dom an den Finger gesteckt wird, und Messekännchen, die Kardinal Merry del Val dem Papst vor kurzem gespendet hat. In den Räumen oberhalb der Schatzkammer arbeiteten in den jüngsten Zeit Maurer. Von dort aus war durch ein Loch im Fussboden der Zugang zur Schatzkammer bereitet worden. Das Loch war mit einer Kiste überdeckt. Sieben Arbeiter wurden verhaftet und die Polizei sucht nach einem Auto, das in der Nacht vor der Sakristei der Peterskirche gehalten hat. Minister Federzoni liess dem Kardinal Merry del Val, dem die Obsorge für die Schatzkammer obliegt, durch einen Beamten mitteilen, dass er sich persönlich für die Sache interessiere. Der Papst nimmt lebhaften Anteil an dem Frevel, der innerhalb seiner Residenz verübt worden ist.

Neue Erdstösse in Santa Barbara. In Santa Barbara wurden neue Erdstösse verspürt, wovon vor allem wieder die Hauptstrasse betroffen wurde. Hauptsächlich hat das Hauptpostgebäude gelitten, dessen Wände eingestürzt sind. Die Menschen eilten voller Entsetzen auf die Strasse. Tote soll es nicht gegeben haben, zehn Personen wurden verletzt. Es brach aber eine Feuersbrunst aus, die grossen Umfang annahm und deren Rauchwolken weithin sichtbar waren. Nach den in New-York eingelaufenen Meldungen

gingen den neuen Erdstößen während der Nacht leichte Erschütterungen des Bodens. voraus. Viele Einwohner verliessen in voller Angst ihre Wohnungen und kampierten im Freien. Schon in der Nacht zerbrachen zahlreiche Fensterscheiben. Die Erdstöße am Tage hatten genau denselben Ausgangspunkt, wie das letzte grosse Erdbeben. Es kamen überdies Meldungen von einem neuen fünften Erdbeben, jedoch fehlen noch Einzelheiten.

Das Kräfteverhältnis im Bundesrat. Infolge der letzten Landtagswahlen in Oberösterreich hat sich das Kräfteverhältnis im Bundesrat folgendermassen verschoben: Von den 50 Mitgliedern desselben gehören 26 den Christlichsozialen, 20 den Sozialdemokraten, 1 den Grossdeutschen und 3 dem Landbund an. Die Christlichsozialen und der Landbund haben je ein Mandat gewonnen, die Grossdeutschen und Sozialdemokraten je eins verloren. Die neuen christlichsozialen Bundesräte sind Dr. Mayer, Dr. Boltmann, Fürstin Starhemberg und Anton Schwarz; von den Landbündlern Theodor Berger; von den Sozialdemokraten Eila. Der Christlichsoziale Dr. Schweiger gehört nicht mehr dem Bundesrat an.

Die Opposition in Italien regt sich wieder. In den letzten Wochen hat Italien wieder einmal stärker die Aufmerksamkeit auf sich gezogen; Mussolini hat in der Kammer, die seit dem Fernbleiben der Opposition nur mehr aus dem Fascismus gefügigen Abgeordneten besteht, ein Gesetz eingebracht, dessen Inhalt nichts anderes ist, als eine Knebelung des Parlamentes. Dieses soll künftighin nur mehr das Recht haben, die Regierung zu kontrollieren, aber keinen Einfluss auf die Verwaltung mehr ausüben können. Die Oppositionsparteien haben gegen das neue Gesetz scharfe Resolutionen gefasst. — In Italien wurde das Telephonnetz dem Privatbetriebe übergeben.

Wien. Aussenminister Dr. Mataja ist nun von einem einwöchigen Pariser Aufenthalt nach Wien zurückgekehrt; er äusserte sich über den Erfolg der Reise sehr günstig. Frankreich stehe den Bemühungen Österreichs um den wirtschaftlichen Aufbau, der den Schlussstein des Sanierungswerkes bildet, sympathisch gegenüber und werde die Bemühungen Österreichs, eine durchgreifende wirtschaftliche Verständigung mit den Nachfolgestaaten anzubahnen, beim Völkerbunde wärmstens unterstützen. Inzwischen sind die beiden Sachverständigen des Völkerbundes, welche die Wirtschaftskrise an Ort und Stelle studieren und Mittel zu ihrer Milderung und Beseitigung finden sollen, in Wien eingetroffen. Ihre Ansicht geht dahin, dass diese Krise eben unvermeidlich gewesen sei und dass Österreich nur derjenige Staat sei, in dem sie zuerst in Erscheinung trat, da Österreich in der Sanierung der Finanzen eben allen anderen vorausgeschritten ist. Der Vorschlag des laufenden Monats weist einen Einnahmenüberschuss von 1.61 Millionen Schilling auf.

Die Heimatsrechtsnovelle. Die im Nationalrate eingebrachte Heimatsrechtsnovelle 1925 regelt die Frage des Heimatsrechtserwerbes jener Bundesbürger, die auf Grund der Staatsverträge oder auf Grund einer Erklärung nach § 2 des Gesetzes vom 5. Dezember 1918 die österreichische Bun-

desbürgerschaft erworben, ein Heimatsrecht aber bisher nicht erlangt haben. Waren diese heimatslosen Bundesbürger ehemals in einer österreichischen Gemeinde heimatberechtigt, so erlangen sie neuerlich dieses Heimatsrecht. Trifft die Voraussetzung des Besitzes eines österreichischen Heimatsrechtes nicht zu, so erwirkt der Optant das Heimatsrecht der Gemeinde, in welcher er am 16. Juli 1920 seinen ordentlichen Wohnsitz hatte. Heimatslose Optanten, auf welche vorstehende Bestimmungen nicht zutreffen, können innerhalb dreier Monate vor Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Landesregierung eines Bundeslandes erklären, dass sie in diesem Bundeslande heimatberechtigt sein wollen. Über eine solche Erklärung kann die Landesregierung innerhalb von 6 Monaten vom Inkrafttreten dieses Gesetzes an eine Gemeinde ihres Bundeslandes bestimmen, in welcher dem Erklärenden das Heimatsrecht zuzustehen hat. Nach einer weiteren Bestimmung erwerben Heimatslose das Heimatsrecht in jener Gemeinde, in welcher sie sich zuletzt durch vier Jahre freiwillig und ununterbrochen aufgehalten haben, ohne während dieser Zeit der öffentlichen Armenversorgung anheimzufallen.

Niederöstr. und burgenl. Landesausstellung in Wr.-Neustadt vom 12. bis 20. September. Das Gesamtkomitee mit Landesrat Dr. Beirer und Landeshauptmann a. D. Rausnitz an der Spitze ist vollauf beschäftigt, um den vielseitigen Anforderungen der bereits ins Riesenhafte wachsenden Ausstellung nur halbwegs gerecht zu werden. Ein Hauptziehungspunkt wird die von der n. ö. Landeslandwirtschaftskammer (Ausstellungsleiter Reg. Rat Löschnigg) und der burgenl. Landesregierung (Leiter Reg. Rat Guth) durchgeführte landwirtschaftlichen Teil bilden. Alle Arten derselben werden vertreten sein, ganz besonders die Obstzucht. So wollen die Burgenländer ihren Nachbarn, die noch immer viel zu wenig gewürdigten Schätze ihrer obstreichen Heimat in ihrer ganzen Fülle aufdecken. In der gewerblichen Ausstellung ist eine eigene keramische Abteilung hinzukommen, welches den Aufschwung dieses Gewerbes in den letzten Jahren beweisen soll. Auch eine Effektenlotterie mit Losen von je 50 g ist geplant, bei welcher durchwegs angekaufte Ausstellungsobjekte zur Verlosung gelangen. Anmeldungen sind raschestens an das Ausstellungskomitee in Wr.-Neustadt, Brodtischgasse 22 zu richten.

Kobersdor. Unglücksfall. Der vierjährige Kleinhäuslerssohn Franz Grosing fiel am 30. Juni in den 2 m tiefen Schwarzbach und erlitt einen Ellenbogenbruch des rechten Armes.

Bernstein. Verhaftete Zigeuner. Die wegen Effektdiebstahl verhafteten Zigeuner Johann und Theresia Papai aus Holzschlag wurden am 4. Juli verhaftet und dem Bezirksgericht Oberwarth eingeliefert.

Selbstmord. Der dem Verbindungs zug zugeteilte Zugführer Karl Deljes aus Kaisersteinbrunn der Brig. Art. Abt. Nr. 1 in Wien hat sich am 3. Juli durch einen Kopfschuss aus einem Dienstgewehr entleibt. Die Ursache des Selbstmordes dürfte Furcht vor Strafe sein, da sich derselbe am 3. Juli, im telph. Inspektionsdienste stehend, berauscht hat.

Willersdorf. Ein liebevoller Gatte. Johann Kirnbauer misshandelte seine Gattin Rosina derart, dass sie arge Verletzungen am Kopfe davontrug.

Vermisst. Der 16 Jahre alte Sohn des Oberlehrers Brezovlo aus Grossmutschen namens Stefan ist bei der Aufnahmeprüfung in der Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen durchgefallen. Am 3. Juni äusserte er sich einigen Studenten gegenüber, dass er sich erhängen werde. Am selben Tage gegen 21 Uhr verliess er das Gasthaus des Johann Schuh, wo er gewohnt hatte und ist seither nicht mehr zurückgekehrt. In seinem Bette wurde ein Zettel gefunden, worauf er mitteilte, dass er Selbstmord begehen werde. Die Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg.

Halbturn. Verhaftung. Am 1. Juli wurde Viktor Hohrwild angehalten und perlustriert. Er gab an, bei den Pionieren in Ung. Altenburg gedient zu haben und desertiert zu sein. Diese Angaben erwiesen sich jedoch als falsch. Hohrwild ist kein Militärflüchtling, sondern ein von den ung. Behörden gesuchter Fahrraddieb, der aus Haft entwichen ist. Er wurde dem Bezirksgericht in Neusiedl eingeliefert.

Alle jene geehrten Leser die unser Blatt bezogen und den Abonnementsbetrag bis jetzt nicht beglichen haben, werden höflichst ersucht, mit dem vor 8 Tagen beigelegtem Erlagschein denselben ehe baldigst einzusenden, da wir sonst zu unserem grössten Bedauern gezwungen wären allen jenen die in kürzester Zeit dieser ihrer Pflicht nicht nachkommen das Blatt einzustellen. Für das Vierteljahr sind 10.000 Kronen zu entrichten.
Die Administration.

Wirtschaftsverkauf

nähe Bahn in Steiermark, 6 Joch alles bebaut, $\frac{3}{4}$ Joch Wald. Wohn- und Wirtschaftsgebäude, alles massiv gemauert, ziegelgedeckt im bestem Bauzustande, samt reichlichem toten und lebenden Inventar, um 106.000 Millionen Kronen oder 1580 Dollar wie es liegt und steht.

Karl Rosenberger
Mehlteuer No. 75 Post Kirchberg an der Raab
Steiermark.

Burgenländer!

welche im Raab- oder Murtales Oststeiermark sich anzukaufen gedenken, wollen sich vertrauensvoll an gefertigte Vermittlungskanzlei wenden, da sie stets über verkäufliche Häuser sowie Land- und Gastwirtschaften von 2—36 Joch Liegenschaft verfügt und jederman bereitwilligst Auskunft erteilt. Schriftlichen Anfragen ist eine Postmarke von 2000 K beizulegen.

Realitäten-Verkehrs Kanzlei des J. Mayer
Feldbach, Schillerstrasse No. 265.

Kundmachung.

Ab 1. Juli 1925 werden Spar- einlagen bis auf weiteres wie folgt verzinst:

für Schillinge 12%

für Dollare 8%

für ung. Kronen 8% pro Anno.

Güssinger Sparkassa.

Die Enkelin Kaiser Franz Josefs heiratet einen sozialdemokratischen Abgeordneten. Die Tochter des Kronprinzen Rudolf Elisabeth, verheiratete Fürstin Windischgrätz heiratet den sozialdemokratischen Abgeordneten Petznek. Beide waren verheiratet und sind heute geschieden. Frau Windischgrätz lebt in keinen glänzenden Verhältnissen. Der Abgeordnete Petznek war früher Deutschnationaler. Die Enkelin Kaiser Franz Josefs soll heute organisierte Sozialdemokratin sein. Dieses Ereignis wird auf etwaige Monarchistenfreunde sehr abkühlend wirken. Dieser Vorfall kennzeichnet so recht die ungeheure Kluft von heute und vor sieben Jahren. Was wohl die glänzende Versammlung der Königsanhänger in Körmend zu dieser Verlobung, sagte! Wir gönnen dieser Frau ihr Glück, denn sie ist ja auch nur ein Weib, aber ausgeträumt ist ein grosser Traum, vorbei — vorbei.

Gerersdorf. Durch den eigenen Mann verletzt. Am 13. Juni ging der Besitzer Josef Frankl aus Gerersdorf Nr. 5 in angeheitertem Zustande mit seiner Ehegattin Agnes auf eine, unweit der Ortschaft befindliche Wiese um Gras zu mähen. Während der Arbeit fing Frankl zum taumeln an und da seine Ehegattin befürchtete, dass er in seine Sense fallen werde, sprang sie zu ihm um denselben aufzuhalten, wobei ihr der Mann mit der Sense in den rechten Unterschenkel schnitt und ihr eine schwere Verletzung zufügte. Die Verletzte wurde ins Güssinger Spital überführt, ihr Gatte angezeigt.

Nikitsch. Vereitelter Grenzübertritt. Der 42-jährige Tagelöhner Josef Horvath aus Rahpsabec in Ungarn versuchte in der Nähe von Nikitsch die Grenze ohne Bewilligung zu überschreiten, um angeblich in Österreich Arbeit zu suchen. Er wurde von einer Gend. Patr. getroffen und perlustriert. Da er laut bei sich tragenden Bestätigungen im Jahre 1924 in Österreich an verschiedenen Stellen gearbeitet hat und einigemal auch die Spitalsbehandlung in Anspruch nahm, zur Einreise keine Bewilligung hatte, so wurde er daran verhindert und zurückgewiesen.

Überzahlungen von der Kameradschafts-Unterhaltung von 28. Juni 1925. Es spendeten: Szampel Ernest 10 S, Janisch 5 S, Dr. Singer 4 S 20 g, Pomper 2 S 40 g, Hoffmann 2 S 20 g, Köppel 2 S 20 g, Bartunek 2 S, Gibiser 1 S 80 g, Csacsinovits Franz 1 S 40 g, Paksa 1 S 40 g, Tancsics Hermann 1 S 20 g, Dörr Josef 1 S 20 g, Bürgermeister Fischl 1 S 20 g, Pany Josef 1 S 20 g, Kollar Stefan 1 S 20 g, Kroyherr Alexander 1 S 20 g, Pany Johann 1 S 20 g, Dr. Saska 1 S 20 g, Dr. Schrammel 1 S 20 g, Wolf Franz 1 S 20 g, Dr. Engel 1 S, Fürst Alexander 1 S, Salaman 1 S, Weinhofer 60 g, Maria Kranz 60 g, Lutterschmiedt 60 g, Kappel Josef 60 g, Kovacs Franz 50 g, Gaspersits 40 g, Kutics 40 g, Lötsch 40 g, Rath Albert 40 g, Kövesy 40 g, Kratzmann 40 g, Jandrasits 40 g, Zettler 40 g, Nikischer 40 g, Artinger Gustav 40 g, Anipass 40 g, Amtmann 40 g, Brandstätter 40 g, Biebetz 40 g, Kroboth 40 g, Berczkvits 40 g, Strossnik 40 g, Haas Adolf 20 g, Kroboth 20 g, Chlestil 20 g, Frau Baumgartner 20 g, Keglovits 20 g, Hohenthal 20 g, Nikischer 20 g, Friesl 20 g, Wimek 20 g, Horvath 20 g,

Kappel 20 g, Fräulein Vizi Erna 20 g, Brüller 20 g, Ditrich 20 g, Filach 20 g, Kunszer 20 g, Frl. Janger Elisabeth 20 g, Mikovits Ignaz 20 g, Hanzl 20 g, Kollarits 20 g, Mayer Hermann 20 g, Tancsics 20 g, Dörr Stefan 20 g, Murlasits 20 g, Baumgartner 20 g, Kruk 20 g, Fandl 20 g, Stojsnik 20 g, Gumhold 20 g, Eberhardt 20 g, Kaltenbacher 20 g, Berenyi 20 g, Kapelmüller 20 g, Reichl 20 g, Oberrascher 20 g, Rühl 20 g, Mayer Kalman 20 g, Filo 20 g, Weinhofer Chaffeur 20 g, Frl. Maria Klüber 20 g, Csacsinovits Ede 20 g, Holper Adolf 20 g, Nagy Josef 20 g, Csacsinovits Stefan 20 g, Brenner 20 g, Gröller 20 g, Kierwanek 20 g, Schmiedt 20 g, Tancsics Johann 20 g, Turczy 20 g, Tapler 20 g, Bernitz 20 g, Kneffel Dienes 20 g, Freund Jakob 20 g, Guttmann 20 g, Wukits 20 g, Schalk Franz 20 g, Novak 20 g, Fischl jun. 20 g, Glaser Franz 20 g, Nikisch 20 g, Hanzl 20 g, Kosits 20 g, Heuberger 20 g, Schmiedt Cili 20 g, Sorger Franz 20 g. Für diese Spenden dankt herzlichst der Kameradschaftsverein.

Todessturz aus dem Fenster. Im Hause Peterplatz 1 in Wien ereignete sich ein grässlicher Unglücksfall. Das fünfjährige Kind Hermann des Beamten Ott, war mit seinem Grossvater allein zu Hause, dieser legte das Kind ins Bett und entfernte sich. Der Kleine stand auf, kletterte zum offenen Fenster und wahrscheinlich wollte er zum Fenster hinaussehen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte dabei 4 Stockwerke hinunter auf das Pflaster wo er zerschmetternd liegen blieb. Man kann sich den Schmerz der heimkehrenden Mutter vorstellen. — Mütter, hütet eure Kinder!

Der neue Uhren- und Radio-Katalog wird auf Verlangen jedem Leser von der Firma Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstr. 18, gratis zugesendet. (Ent.)

Eine Burgfrau wegen Milchpant-schen verurteilt! Dies ist nicht bei uns gewesen, obzwar es bei uns auch solche gibt, die gerne Wasser in die Milch hineingeben, sondern in Frankreich in der Ortschaft Loinon Provinz Bretayne. Dort hatte die Herrin von Castell Torozet, Madame de Mainon etwas zu viel Wasser in die Milch getan und dieselbe für teures Geld verkauft. Die Milchkäufer haben sich aber diesen Schwindel nicht gefallen lassen und gingen zum Richter. Die Madame wurde zu 2 Tage Arrest und 50 Franken Geldstrafe verurteilt und es ist ihr damit nur recht geschehen.

Eingesendet.*)

Geehrte Schriftleitung!

Das ist die Fortsetzung der St.-Michaeler Schulangelegenheit.

In unserer Gemeinde St.-Michael war eine friedensliebende Bevölkerung, sodass wir weit und breit bekannt waren, als strammes christliches Volk. Aller Augen waren auf unser festes Zusammenhalten, wie bei einer Familie, gerichtet, solange bis sich endlich ein böser Geist in das Familienleben einschlich und das Familienglück zerstörte.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

So haben sich auch in unsere fleissige und friedensliebende Bevölkerung die bösen Geister eingeschlichen, den Frieden und die Einigkeit in der Gemeinde zerstört. Dazu braucht man gerade keine grosse Kunst anzuwenden; jedoch den Frieden und die Einigkeit in der Gemeinde wieder herzustellen, ist eine grössere Aufgabe als zerstören. Und dennoch ist es möglich; man braucht nur die bösen Geister vertreiben und das Volk wird sich untereinander wieder ausgleichen. Denn gebe es keine bösen Geister, so hätten sich die Schallendorfer nicht auf den Justamendstandpunkt gestellt und ihren Pflichtteil, die Zahlungen, in der r. k. Volksschule eingestellt. Wenn die aber einstens zur Einsicht kommen werden, über ihre nachteiligen Folgen, dann werden sie selbst ihre bösen Geister verdammen, doch wird es dann zu spät sein.

(Fortsetzung folgt.)

Josef Wukitsch.

Wirtschaftsfragen.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank

— Wien, am 9. Juli. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	"
Englische Noten 1 Pfund	314.200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.99	"

Die Goldparität 14.400 K.

Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	"	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	"	31.200
1 Guldenstück	—	—	"	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	"	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	"	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	"	278.000
1 Hundertkronen-Goldstück	—	—	"	1.390.000



In Genf der Völkerbund

Macht sicher schnell die Welt gesund.
Kauft Russolin er ein fürs Weltenhaus,
Dann ziehen Russ und Schwaben aus.

Göppel für Dreschmaschine

ist preiswert zu verkaufen

in Heiligenkreuz No. 40.

Uhren- u. Radio-Katalog gratis.



Hallo! Hallo!
8 Tage Probe!

Nickeluhr mit Kette . . . S 6.—
Doppelmanteluhr . . . S 10.—
Echte Doxa-Uhr . . . S 35.—
Echte Omega-Uhr . . . S 50.—
Echte Gold-Eheringe . . . S 15.—
Pendeluhr, Turmschlag . S 28.—
Prima Weckeruhr . . . S 6.—

1 Jahr schriftliche Garantie. Versand per Nachnahme

Max Böhnel, Wien, IV. Margaretenstr. 18 Abt. 164.
Radioapparat S 10.—, Doppelkopfhörer S 12.—, Einlampen-Apparat S 50.—. Sämtliches Radiomaterial.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Gelegenheitskauf!

Komplettes Tischlerwerkzeug zu verkaufen. Näheres beim Schlosserm. Franz Nowak in Heiligenkreuz und bei Frau Ida Wieder Schneiderin in Güssing No. 53.

Zu besichtigen in Güssing.

Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

Weiß- und Rotweinen

zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

Albert Rath, Gastwirt

Güssing.

Kundmachung.

Die Kultusgemeinde Deutsch-Tschantschendorf schreibt hiemit die Schulhausreparaturarbeit — zumal Dach und Aussenansicht — aus. Die Anbotsteller werden gebeten am 19. Juli 11 Uhr vormittag persönlich zu erscheinen.

Der Schulstuhl.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236,000.000 öst. K.

Einlagen: über 3 Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 14%—tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

Einlagen: über 1 Milliarde
**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.**

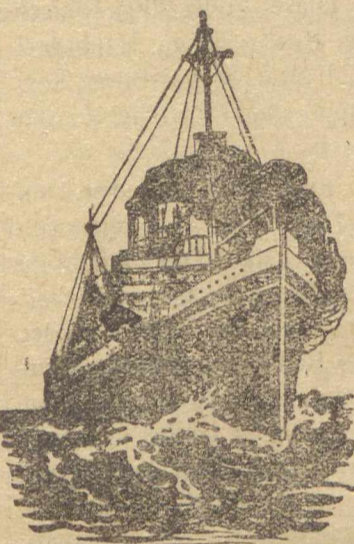
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **14%—iger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnell dampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

Geschäftsanzeige.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich in OBERWARTH im Köhler'schen Hause (Café) eine

Möbelniederlage

errichtet habe, zu deren zwangslosen Besichtigung ich das p. t. Publikum von Oberwarth und Umgebung höflichst einlade

Führe ein ständiges Lager in kompletten Brautausstattungen, Hotel-einrichtungen, sowie Schlaf- und Speisezimmermöbeln in verschiedener Ausführung.

Mit der Zusicherung reeller und aufmerksamer Bedienung, empfiehlt sich hochachtungsvoll

Albert Glaser, Oberwarth.

Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Vertreter und ständiges Lager in neuen und fast neuen **Schreibmaschinen** und Reparaturen-Anmeldestelle für das südliche Burgenland bei

Béla Bartunek, Schreibwarenhandlung, Güssing

5—6 neue Schreibmaschinen immer am Lager.